

Palastinspektoren und fehte den 30. Dezember als Tag der Krönung an. Unter begeisterten Ovationen erhob sich Johann der Monarch vom Thronstapel und verließ mit dem Gefolge den Saal, worauf auch Ihre Majestät mit dem Kronprinzen in Ihre Gemächer zu rückkehrte. Sodann versammelten die Mitglieder der beiden Häuser des Reichstages die Hofburg und begaben sich ins Parlament, wo nach der Protokollerng der Vorgänge des heutigen Tages die gemeinsame Sitzung des Reichstages geschlossen wurde.

Zum Friedensvorschlag.

Paris, 28. Dezember. (K.V.) Der Nationalkongress der sozialistischen Partei nahm eine Entschließung an, in der die Partei feststellt, daß die Note der Wäzler, möchte keinen wirklichen Friedensvorschlag darstellen und der Ansicht ist, daß die Alliierten die kriegerischen Anstrengungen kräftig fortführen müssen. Der Beschluß des Kongresses besagt, daß der Sieg, wenn auch nicht durch Waffen erungen, doch nahe sei. Die sozialistische Partei fordert die Alliierten auf, Wilson zu antworten, daß sie bereit sind, ihre Ansichten über die Bedingungen der Wiedherherstellung des Friedens bekanntzugeben, und daß sie mit jeder Lösung sofort einverstanden sein werden, welche die Ungerechtigkeiten der Macht beendigt und mit Hilfe der Neutralen eine Genossenschaft freier Völker in der zivilisierten Welt herstellt wird.

Amsterdam, 28. Dezember. (K.V.) Nach dem „Daily Telegraph“ ist die schwedische Note in den Hauptstädten der Kriegführenden überreicht worden.

London, 28. Dezember. (K.V.) Das Reutersbureau erzählt, daß der Gedankenaustrausch zwischen den Hauptstädten der Alliierten über die Beantwortung der deutschen Friedensnote im Gange ist. Jeder die Beantwortung der amerikanischen Note ist bisher nichts entschieden worden. Das Reutersbureau erzählt weiter, daß die britische Regierung bisher keine Note Schwedens erhalten habe, daß aber Berichte aus Schweden erkennen lassen, daß eine Note zu erwarten sei.

Wien, 27. Dezember. Der „Temp“ teilt nach einer Meldung der Agence Radio die Äußerungen der Führer der Demopartei über das Friedensangebot mit. Der Vizepräsident der Dema, Dobrinskiy, erklärte: „Die Vorschläge des Feindes kommen zu einem Zeitpunkt, der zur Anknüpfung von Verhandlungen gänzlich ungeeignet ist. Wir können daher in dem Friedensangebot einen Beweis dafür erblicken, daß der Feind erschöpft ist und den Krieg beenden wollen will, der seine Kraft übersteigt.“ — Juristischrechtlich, ein Vertreter der Rechten, meint: „Zur gegenwärtigen Stunde kann man in keine Konversation über den Frieden eintreten. Es muß betont werden, daß die Deutschen es waren, die diese Stunde wählten, und daß sie sehr gut die Debatte in unserer Volksvertretung und unseren Entschluß, den Krieg zu Ende zu führen, kennen. Der Friede wird erst dann möglich sein, wenn wir in Berlin sind.“ — Robitzschow: „Es gibt keine Verhandlungen mit Feinden, die Verträge, die sie selbst unterzeichneten, als Papierfetzen bezugeln. Der Krieg muß weitergeführt werden, der Friede kann nur auf den Trümmern des preussischen Militarismus geschlossen werden, wenn er selbst ehrenvoll sein soll.“ — Alexandrow: „Die Deutschen

glauben, daß ein Friedensangebot das Entschluß der Welt sei. Ihre Vorschläge können jedoch nicht spät. Niemand wird sich täuschen lassen. Der Krieg wird fortgesetzt, da der Zusammenbruch Deutschlands unermesslich ist. Die Note, die dieses Bankrot darstellt, bedroht, wird nicht annehmen.“ Der Feind Garajewitsch drückt sich folgendermaßen aus: „Die einzige Bedingung, unter der der Friede zustande kommen kann, ist: Deutschland darf jenseits kein fremdes Gebiet besitz halten; es muß Vorkriegsstatus an Frankreich, Schleswig-Holstein an Dänemark, Schlesia und Polen an Polen abgetreten werden. Österreich muß sich den gleichen Bedingungen unterwerfen.“ (1) Der agrarische Deputierte Holzgen erklärte: „Die landliche Bevölkerung wird nur dann mit einem Frieden einverstanden sein, wenn die Feinde derart abgemindert sind, daß ihnen für lange Zeit die Lust am Krieg vergeht. Ihr derzeitiges Friedensangebot ist nichts anderes als eine Falle. Mit einer Regierung, die ihre Ehre darin sucht, keinerlei Verträge anzuerkennen, gibt es keine Verhandlungen.“

Zur Kriegslage.

Berlin, 27. Dezember. (K.V.) Der Abendbericht besagt: Von der West- und Ostfront nichts Neues. In der Großen Wäzsch ist Rhinocent Serrat genommen. Nordöstlich des Doornikes sind englische Angriffe abgewiesen worden.

Berlin, 28. Dezember. (K.V.) Der Abendbericht besagt: In der Westfront nur auf dem linken Maasufer gesteigerte Gesechtstätigkeit. Im Osten keine besonderen Ereignisse. In Verfolgung der Russen an wann die 9. Armee Boden. Aus Mazedonien nichts Neues.

Genf, 27. Dezember. Der „Matin“ meldet, die Engländer planen einen Angriff gegen Serbien, um gegenüber der Türkei ein Pfandobjekt in der Hand zu haben.

Der Seekrieg.

Berlin, 27. Dezember. (K.V.) Den Wäztern zufolge hat der Kapitänleutnant Valentiner, dem der Orden „Pour le merite“ verliehen wurde, mit einem Unterseeboot 128 Schiffe mit insgesamt 282.000 Bruttoregister tonnen zum Sinken gebracht, darunter ein französisches Kanonenboot, einen Truppentransportdampfer und 11 beladene Kohlendampfer. Valentiner hatte dabei zahl reiche Gesechte mit bewaffneten feindlichen Schiffen zu bestehen, versenkte auch im Hafen von Funchal drei Schiffe, rüdte auf etwa 4000 Meter an die Stadt heran und nahm die Hafenanlagen erfolgreich unter Feuer.

Aus dem Inland.

Wien, 28. Dezember. Aus Prag wird berichtet: Nach Informationen hiesiger Kreise ist volle Aussicht vorhanden, daß die Führer der parlamentarischen Parteien noch vor Einberufung des Reichsrates, die für die zweite Hälfte Februar 1917 geplant ist, ihre Zustimmung dazu geben, daß das Gesezgebungs-Gesetz ordnungsgemäß vorgelegene Eintragsrat einer neuen Geschäftsordnung innerhalb 48 Stunden vom Abgeordnetenhause parlamentarisch erledigt werden wird, so daß auch in dieser Beziehung ein Diktat vermieden werden

hau... (faded text)

Griechenland.

die... (faded text)

Wien, 28. Dezember. (K.V.)... (faded text)

Theorie und Praxis bei Friedensschluß.

Am... (faded text)

Im Schatten des Verdachts.

Roman von Friz Skowronnek. (Nachdruck verboten.)

82 Zum Abendbrot war ein „Trampeltisch“ aufgestellt, das heißt ein kaltes Büfett; es enthielt Dessertkaffee, die den meisten nur dem Namen nach bekannt waren. Jeder Gast versorgte sich selbst, der Diener ging herum und schenkte die Gläser voll. — Man plauderte zwanglos über alles mögliche. Nach dem Essen blick man an den kleinen Tischen sitzen. Es gab ein gutes Glas Bier und Zigaretten. — Bald schwebte eine dicke Rauchwolke über den Köpfen der Grillwürde. „Sie haben hier, wie ich gehört habe, viel mit Wildbuben zu tun.“ Damit brachte der Affessor das Gespräch auf die Verhältnisse der Dörferleiter. „Ja, Herr Affessor,“ erwiderte Ritter. „Es hat gegen früher schon stark nachgelassen. Als ich als junger Förster hieher kam, haben mir die Kerle die Volkshaus ans Hofstor genagelt, ich sollte nicht vergessen, mein Laken mitzunehmen. — Einen Sarg können sie mir nicht geben, aber sie wollten mich wenigstens in das Laken einwickeln, wenn sie mich in die Erde verfenkten.“ „Wie haben sie mehrmals ins Fenster geschossen,“ rief Vänge, auch ein alter Graubart. „Das müssen ja sehr böse Verhältnisse gewesen sein, meine Herren. Ist denn die Bevölkerung hier so schlimm?“ „Nein, Herr Affessor,“ erwiderte Ritter. „Der Bau der Hühner hatte uns damals eine Menge Gefindel ins Land geschwemmt, das sich in der Umgebung auf den Dörfern festsetzte. Manche betrieben nur die Schlin-

gensterei, aber manche gingen zu dreien und vieren in den Wald und drückten nach allen Regeln der Kunst die Schomungen durch. Wir konnten uns der Bande nicht anders erwehren, als daß wir ebenfalls zu dreien, fünfen, Streifen unternahmen und rüchsiges los Dampf machten, sobald wir einen Kerl zu Gesicht bekamen.“ „Aber neuerdings ist doch wieder manches passiert. Die Gesechichte mit dem jungen Oetzerberger — ein Prossin den Kollegen Wolf und Neureuter! — vor allem aber die traurige Gesechichte Birker. Ich habe mich schon aus den Akten informiert. — Es ist doch ein Schandtal, daß der Wörder noch nicht erndet ist. Mir scheint, als wenn die Sache ein wenig zu häufig im Wald betrieben wurde und nachher eingeschlagen ist.“ „Der Meinung sind wir auch, Herr Affessor,“ erwiderte Ritter. „Es ist aber so gar kein Anzeichen einer Fahre vorhanden. Nicht einmal ein Mowt ließ sich für den Mord entdecken.“ Heimbacher, der an einem anderen Tische saß, mischte sich jetzt ins Gespräch. „Ich bin bereit, morgen mit dem Herrn Affessor alles genau durchzuspochen.“ „Ich auch!“ riefen Wolf und Neureuter wie aus einem Munde. „Gut, dann wollen wir uns heute in... traurige Thema nicht weiter vertiefen. Ich will Ihnen bloß noch mitteilen, weshalb ich mich so lebhaft dafür interessiere. Birker war mein Oberjäger und Korporal beim Vattillon, als ich mein Jahr abblende. Ein lieber Mensch, dem ich ein treues Andenken bewahre. Ich will gern, wenn es etwas nützt, eine größere Summe, sagen wir tausend Mark, als Bezahlung für eine Nachrlat auslegen, die uns auf die Spur hilft. Und nun Schluß. Wie sind die Jagdverhältnisse hier? Ich möchte gern Hühner schlehen. Wo finde ich Oetzerbergt dazu?“

12. Was in die späte Nacht hat der Affessor, sein Gast beklommen. Trotzdem war er am and... (faded text)

(Fortsetzung folgt.)

(fort die Fortsetzung des Artikels) ... durch die Fortsetzung der ... über die schmerzerliche Grenze ... ist der Waffenstillstand ... handlung gewesen, weil eine der Parteien ... überstand sah, den Krieg weiter zu führen. ... mit treten Veränderungen in der Gesamtlage ein, die ... Kündigung des Waffenstillstandes veranlassen, wie ... im Krieg zwischen Serbien und Österreich ... Karl Albert von, am 9. August 1915 durch ... folgende Vorkämpfer gegennämig gewesen, einen Waffenstillstand mit Marschal Khabesky abzuschließen. ... dem Druck der öffentlichen Meinung kündigte er ... am 12. März des nächsten Jahres und wurde ... daran gefügigen, daß er die Krone niederlegte ... daß sein Nachfolger am 24. einen neuen Waffenstillstand schloß, dem am 6. August der Friede folgte. ... kam zwischen Napoleon und Preußen und Ruß ... ein Waffenstillstand zu Lande, weil beide Parteien ... der getrimmten Einstellung der Feindseligkeiten ... die Stärkung ihrer Machtmittel erwarteten. Der zu ... der erstens Friedenskonferenz in Brera war von Au ... ein totgebornes Kind. Im nächsten Jahre be ... einen sogar Friedensverhandlungen in Chatillon, wäh ... die Kampfhandlungen fortgesetzt wurden. Sie folg ... nach Napoleons Willen nur dazu dienen, Zeit zu gewinnen und die Energie der feindlichen Kriegsführung ... zu lähmen. 1859, 1866 u. 1871 bedeutete der Waffenstillstand dagegen die Vermeidung der Feindseligkeiten, die nicht mehr aufgenommen wurden. Das berühmteste Beispiel der Fortdauer des Krieges während der Verhandlungen stellt der dreißigjährige Krieg auf. Von 1643 an sind damals fünf Jahre lang die Vertreter der verschiedenen Mächte in Danabrück und Münster tätig gewesen, während die Feindseligkeiten andauerten. Es ist demnach, gar keine Rede davon, daß die Operationen stillstehen müßten, wenn über den Frieden verhandelt wird, und die kriegerischen Ereignisse können dauernd fördernd oder lähmend auf die diplomatische Arbeit einwirken. So wird Napoleons Stellung zu den Bedingungen, welche die Verhandlungen für die Verhandlungen in Chatillon aufstellten, dauernd durch die militärische Lage beeinflusst, und die Schläge, die er der schlesischen Armee verzieht, machen ihn in keinem Hochmut nur noch unmagelbarer. Wir haben durch Verögerung alles zu gewinnen, hatte er seinem Unterhändler geschrieben und verfuhr in diesem Sinne. Für die Forderung, daß die Parteien bei Verhandlungen ihre Bedingungen von Beginn an in ihrem ganzen Umfang dem Gegner vorlegen sollen, müßte die Vorbedingung der wirkliche, ernste Wille beider Parteien sein, zum Frieden zu gelangen. Bestehen darüber berechtigter Zweifel, so kann niemand einer Partei zuzumuten, ihre Karten auf den Tisch zu legen, während die andere sie verbirgt. Das würde eine leichtsinnige Schwächung ihrer Lebensinteressen bedeuten. Man muß den Wortlaut des Vorschlages Wilsons abwarten, ob er uns einseitig einen solchen Schritt zumute. Zunächst muß es so bleiben, wie durch die Rede des Reichskanzlers und die Tagesbeschlüsse der Herzogin der Mittelmächte an ihre Truppen die Lage unrisser ist. Wir sind bereit, in Verhandlungen einzutreten mit dem ernstesten Willen, sie zum guten Ende zu fördern, aber die Operationen dauern fort.

Vom Tage.

Einberufungskundmachung.

Die bei den Musterungen bis zu dem unten festgesetzten Einrückungstermin zum Landsturmblende mit der Waffe geeignet befindlichen ältererlebensfähigen Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1870, 1878, 1877, 1876, 1875, 1874, 1873 und 1872 haben, sofern sie nicht schon zum Dienste mit der Waffe herangezogen oder von diesem Dienste aus Rücksichten des öffentlichen Dienstes oder Interesses auf bestimmte oder unbestimmte Dauer entlassen worden sind, einzurücken und sich bei dem in ihrem Landsturmlegitimationsblatte bezeichneten k. u. k. Ergänzungsbereichskommando bzw. k. k. Landwehr- (Landsturm-) Ergänzungsbereichskommando am 10. Jänner 1917 einzufinden.

Die bei Nachmusterungen nach diesem Einrückungstermin geeignet Befundenen der obbezeichneten Geburtsjahrgänge haben binnen 48 Stunden nach ihrer Musterung einzurücken.

Für jene, die wegen vorübergehender Erkrankung erst zu einem späteren als dem nach dem obigen Bestimmungen für sie geltenden Termin einzurücken haben, gilt der hierfür bestimmte, aus dem Landsturmlegitimationsblatt zu entnehmende Termin.

Die im Wege des freiwilligen Eintrittes in das gemeinsame Heer, die Kriegsmarine oder in die Landwehr auf Grund des Wehrgesetzes Assistenten der obgenannten Geburtsjahrgänge haben ebenfalls am 10. Jänner 1917 einzurücken.

Die Einrückungspflichtigen haben sich an dem für sie bestimmten Einrückungstage im allgemeinen bis spä-

testen die im Landsturmlegitimationsblatt bezeichneten Einrückungstermine dieser Art sind nur dann gültig, wenn sie durch die Verlebensbestimmungen begründet werden können.

Das in der Landsturmlegitimationsblatte bezogene k. u. k. Ergänzungsbereichskommando, bzw. k. k. Landwehr- (Landsturm-) Ergänzungsbereichskommando ist demselben Namenstandt geschäftlich anzuschreiben und zu dem ihrem Aufenthaltsorte nächstgelegenen k. u. k. Ergänzungsbereichskommando, bzw. k. k. Landwehr- (Landsturm-) Ergänzungsbereichskommando einfinden.

Es liegt im Interesse eines jeden einrückenden Landsturmpflichtigen, ein Paar solide, selbstverschaffter Schuhe, Wollhose, zwei Zwickelchen (je nach der Jahreszeit), mindestens zwei braune Leder Wollgamaschen (bestehend aus je einem Hemd, einer Unterhose, einem Paar Zwickelchen oder Socken, einem Handschuh und einem Fäustchen), dann ein Eggen und ein Eggenhaken, sowie Putzzeug mitzubringen. Die mitzubringende Schuhe, wenn die Wäsche werden — falls diese Sorten für die militärischen Zwecke als geeignet befunden werden nach den vorstehenden Vorschriften — die von der Militärverwaltung gegen Entgelt übernommenen Sorten gehen in das Eigentum des Heeres über. Auch empfiehlt es sich, Nahrungsmittel für den Tag des Einrückens mitzubringen, wofür eine festgesetzte Vergütung geleistet wird.

Das Landsturmlegitimationsblatt berechtigt bei der Einrückung zur freien Eisenbahnfahrt — Schnellzüge ausgenommen — und ist vor Austritt dieser Fahrt bei der Personalkasse der Ausgangesstation abgeben zu lassen.

Die Nichtbefolgung dieses Einberufungsbefehles wird nach den bestehenden Gesetzen streng bestraft.

Von Dr. k. k. Bezirksamtsmannschaft.

Pola, 27. Dezember 1916.

Vom Straßenverkehr. Wegen Kabellegung wird heute die Via Duzio und Piazza Sertio von der Via Jura bis zur Via Bergerio für den Fußverkehrsverkehr abgeperrt.

Militärisches.

Hafenadmirals-Tagesbeschluss Nr. 363
Garnisoninspektion: Oberleutnant Manisik.
Vergütliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Marinefestsarzt I. d. R. Dr. Weiser; im Marineärztlichen Dienstfestsarzt Dr. v. Marochiuso.

Bereinigung des schriftlichen Geschäftsverkehrs. Mit Bezug auf die mit k. k. Ref.-Bes. Nr. 2 und 31 d. J. 16, dann Tagesbes. Nr. 359 d. 16 verordneten Bestimmungen, betreffend den vereinfachten schriftlichen Geschäftsverkehr, ergeben sich für die dem S.-A. unterstellenden Kommandos und Aemter auf Kriegsdauer nachstehende Bestimmungen, welche sowohl nur mit 1. Jänner 1917 in Kraft zu treten haben:

... eigene anzeigen, in denen Fällen, wo nicht unmittelbar diese Versicherung notwendig, Erhebungen der vor gelegten Stellen und die eingelaufenen Meldungen sind auf den Teilnehmenden in der Einberufungsnummer erhalten werden sollen bei den vorerwähnten Behörden nur dann, wenn die von besonderem Wert sind, leicht und in einem in Mengen eingelaufen und nach entsprechenden Verfahren zu bearbeiten (analog wie die Radioblätter). Ein besonderes Durchlaufprotokoll ist nicht mehr zu führen. Die Durchlaufstellen beschränken sich auf die des unmittelbaren (ohne Nummer). Wenn jedoch auf einem Durchlauferteil besondere Bemerkungen lauten oder wichtiger: Inhabes beigefügt werden, dann ist ein solcher Akt als Einlaufstück (im allgemeinen, resp. im Akten-Exhibitprotokoll) zu numerieren und ausfalls mit einem Einlauf-Akt zu registrieren. Die Erhebungsprotokolle der verschiedenen Abteilungen und Dienststellen unterhalb der eingelaufenen Kommandos (Aemter) sind außer Betrieb zu setzen. Die Erhebung erfolgt bloß bei der Kommandostelle für alle Reserven (Beitragl. S. M. S. Nr. 1643 M. B. D. und S. M. S. Nr. 642 Ref. und nicht S. M. S. Nr. 1644 M. B. D. 273 oder S. M. S. Nr. 642 Ref. 17, weil M. B. D. und Ref. keine eigenen Erhebungsprotokolle zu führen haben). Der langzeitige „Anbau“ einzelner Unterorten (Reservistenstellen) zu förmlichen „internen Angelegenheiten“, wie sie schon selbst an Bord der Schiffe sehr häufig mehr entwickelten, ist mit allem Nachdruck hinhinzustellen. Die Reservistenstände können sich, wenn schon möglich, Notigen über die in ihr Reservisteneintragungen (Reservistenstände) zu förmlichen „internen Angelegenheiten“ eintragen, auf eine förmliche Aktenaufnahme, separate Erhebung und Registrierung darf es keinesfalls ankommen, da die Akten ohnehin im Original bei der Kommandostelle erliegen und durch die geschriebenen Gesplogenen — ursprünglich nur aus der überlieferten Birkotischen Bedeutung entstanden ganz überflüssigerweise Zeit, Arbeit, Personal und Papier verwerfen wird. Umsonst ist aber auf eine sorgfältige Indizierung und Registrierung der Daten bei den eigentlichen Kommandos selbst Bedacht zu nehmen, das was bisher eben nur selten der Fall war. M. B. D. M. B. D. M. B. D. M. B. D., infolgedessen Hilfsorgane des Kriegsministeriums, Marineaktion, werden durch Fortlassendes nicht berührt. Im Verkehr mit dem Hafenadmiralrat steht es ihnen jedoch frei, sich als Kategorie A oder B zu betrachten.

An die p. t. Abonnenten.

Die p. t. Abonnenten werden dringend gebeten, die beiliegenden Postergläscheine zur Erneuerung des Abonnements, besonders aber auch zur Begleichung der Rückstände für 1916 zu benützen. Separate Mahnungen werden aus ökonomischen Rücksichten nicht erfolgen und gilt für die im Rückstände stehenden p. t. Abonnenten Vorliegendes als Mahnung.

Die Nichteinhaltung dieser höflichen Aufforderung muß die Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung zur Folge haben.

Bei den p. t. Abonnenten, welche vorbezahlt haben und den Erlagschein erhalten, ist derselbe nicht als Mahnung anzusehen und kann für eine künftige Zahlung aufgehoben werden.

Die Administration.

Answeis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblatt“ sind neu eingelaufen:

- Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:
- Höhere Unteroffiziersmesse S. M. S. „Babenberg“ für die Wiederholung des Schurrautliedes von L. G. K 4/26
- Sammlung am Weihnachtsabend um Marineunteroffiziersheim beim spärlichen Besuch 47/—
- Weihnachts- und Neujahrgeschenk der Mannschaft S. M. S. „Streiter“ 400/—
- Für den Zweigverein Pola vom Roten Kreuz Ein Weihnachtsstern K 4/—
- K. k. Küstentanzwachhaus Sorbo K 5/—
- Sammlung bei der Buchhandlung E. Schmid 20/—
- Für das zu errichtende Invalidenheim Firma Julius Mehl K 50/—
- Für die aus dem Polaer Bezirke evakulierten Familien:
- Buchhandlung G. Mahler K 20/—
- Familie Vralovic statt einer Kranzspende für den verstorbenen Franz 24/—

Summe K 574/26
bereits ausgewiesen K 441/5-90
Totale K 4490/16



Tiefbetrubt geben die Unterzeichneten im eigenen wie auch im Namen der übrigen Verwandten allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten

FRANZ SCALA

Besitzer des Café „Eden“

welcher Donnerstag den 28. d. M. um 1 Uhr nachmittags nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Verbliebenen, findet Samstag den 30. d. M. um 3¹/₂ Uhr nachmittags vom Trauerhause Via Sergio Nr. 36 aus statt.

POLA, am 29. Dezember 1916.

Hektor Ambrosich
Schwiegersohn.

Johanna Scala
Gattin.

Maria verheh. Ambrosich
Stefanie
Töchter.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Wäschehaus „Zur Wienerin“

E. Pecorari

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Neujahrs-Geschenke!

Damenwäsche, Herrenwäsche, Tischwäsche, Läufer, Milieus, Teegarnituren, fertige Polster, Polsterüberzüge, Handtücher, Taschentücher, Handschuhe, Damensirümpfe.

Damenblusen, Schürzen, Damenschößen, Damenjacken, Mattees, Seidenwärmer, Seidenunterröcke, Schlafröcke, Regenmäntel.

Mädchenkostüme, Pelertinen, Kindermäntel, Kappen, Herren- und Kindersweater, hübsche Krawatten, Krägen, fragenschöner, Handschuhe, Socken und Strümpfe.

Feste billige Preise!

KLLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 3 Heller; Minutentaxe 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zimmer mit zwei Betten in der Via Cenide 27 sofort zu vermieten. Anzufragen Via Zaro 5, 2. St., rechts. 2208

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Giovia 1, 1. St. Zu besichtigen von 2 bis halb 3 Uhr nachm. und 6 bis halb 7 Uhr abends. 2207

Schön möbliertes Zimmer mit zwei Betten in der Albrechtstraße 29, 2. St., zu vermieten. Auskunft von 1 bis 4 Uhr nachm. Albrechtstraße 31, Hochparterre, rechts. 2203

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Medolino 12. 2202

Möbliertes Zimmer av. mit Küche, im 1. oder 2. Stock in der Nähe des Marinehospitals für sofort zu mieten gesucht. 2198

Bedienerin für ein Zimmer gegen gute Belohnung per sofort gesucht. Custozaplatz 63, 2. St. Vorzusprechen täglich von 1 bis 2 Uhr nachmittags. 2205

Wollene Windhündin, rehrassig, 4 Monate alt, sehr billig zu verkaufen. Hollersch, Via Naschinguerra 5, 1. St. 2204

Einfache Zimmerreinigung, Esel mit Wegerl, Buschrosen, Blumenstöcke, Dahlien- und Gladiolenknollen sofort zu verkaufen. K. Brotan, Promontorestraße 35. 2206

Leere Weinläufer zu verkaufen. M. Bantle, Via Emo Nr. 32. 2192

Zitberunterricht gesucht. Anträge an die Administration. 2191

Klaviermacher Streif Franz aus Wien übernimmt Reparaturen. Gefl. Zuschriften unter „Klaviermacher Streif“ an die Administration d. Bl.

Deutsche U-Boot-Taten in Bild und Wort von Professor Willy Stower. Nr. 4

Locraftig bei

Z. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 17

Alfred Martinz:

Seemannsständchen.

Für Gesang und Klavier. — Preis K 2.-

Am Isonzo.

Von Alice Schalak. — Die glänzende Darstellungsgabe der Verfasserin rollt Bilder von eindringlichster Gebeugungskraft vor uns auf. K 6.-

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Maller).

Mans Bachgarten:

Auszug aus dem Schiffstagebuch.

Zwei Jahre in Japan und China.

Zu haben in der

Druckerei und Verlagsanstalt Jos. Krmpotic

Kino des Roten Kreuzes Via Sergio Nr. 34

Programm für heute:

Der Mann im Spiegel.

Schauspiel in vier Akten.

Fortlaufende Vorstellungen um 2, 3²⁵, 4⁵⁰ und 6¹⁵ p. m. Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h. Einlaß nach jedem Akte.

Programmänderung vorbehalten.



Gelegenheit!

Solange der Vorrat reicht:

Einige Tausend Originalflaschen

Volaner und Gumpoldskirchner Wein

aus den Kellereien der Firma AUGUST SCHNEIDER, k. u. k. Hoflieferant

Palugay-Sekt und Rum

zu haben in

Weindepot Adolf Fischer, Pola

Frank-Ferdinand-Straße 12.

